

Der Präsident, Dr. J. Huber, eröffnet die 56. ordentliche Generalversammlung und konstatiert, daß sie sachungsgemäß einberufen worden ist. Er heißt die erschienenen Vereinsmitglieder willkommen und ersucht die Herren Gustav Helbing-Basel und E. Neukomm-Bern, als Stimmzähler zu funktionieren.

Hierauf verliest der Präsident als Traktandum I den folgenden

Jahresbericht:

Geehrte Herren Kollegen!

Der Mitgliederbestand unseres Vereins, der zu Beginn des nun abgelaufenen Vereinsjahres 140 betrug, hat sich um 2 vermehrt; wir sind unser somit jetzt 142, von denen 16 nicht Mitglieder des Börsenvereins sind.

Schmerzliche Lücken hat auch dies Jahr der Tod in unsere Reihen gerissen. Der Erste, der von uns ging, war Friedrich Eugen Fehr in St. Gallen; er starb am 17. Juni, nur neun Tage nach unserer letzten Jahresversammlung, an der wir ihn zum ersten Male vermißten und mit tiefem Bedauern durch seinen Sohn, der an des Vaters Stelle erschien, von seiner schweren Erkrankung hörten, die das Schlimmste befürchten ließ. Kein anderer verdient in höherem Maße, daß wir ihn ehren, indem wir sein Bild dem diesmaligen Jahresberichte voranstellen, nachdem Kollege Francke dem hingeshiedenen Freunde schon im Börsenblatt einen tiefempfundnen Nachruf gewidmet hat, dem ich das Wesentliche aus dessen Lebensgang enthebe.

Fehr wurde am 1. Oktober 1842 geboren. Sein Vater war der Besitzer der angesehenen Buchhandlung Huber & Co., Georg Friedrich August Fehr, dessen sich die Älteren von uns — er starb 1882 — noch als eines hervorragenden Berufsgenossen erinnern, und der im Gedächtnis von uns allen als ein um unsern Verein hochverdientes Mitglied fortzuleben verdient. Die dreijährige Lehrzeit machte unser Fehr von 1859 bis 1862 im väterlichen Geschäft durch und ging dann ein Jahr darauf nach überstandener schwerer Krankheit, der ein Bruder und die Mutter erlagen, nach Hamburg, wo er bei Berthes, Besser und Maufe, in deren Haus einst auch sein Vater unter Friedrich Berthes eigener Leitung sich ausgebildet hatte, zwei und ein halbes Jahr die zweite Gehilfenstelle bekleidete. An den Hamburger Aufenthalt schloß sich ein kurzer in Leipzig und darauf ein solcher bei Williams und Morgate in London an, von wo Fehr 1867 heimkehrte, von nun an eine treue Stütze seines Vaters in dessen Geschäft. Zwei Jahre später verband sich Fehr mit der seinem väterlichen Hause befreundeten Tochter des 1867 verstorbenen Pfarrers Rietmann in Pichtensteig; allein das Glück dieses Hausstandes sollte nicht von langer Dauer sein; schon im Oktober 1871 verlor unser Freund zugleich die treffliche Gattin und das Töchterchen, das sie ihm geschenkt hatte. 1879 übernahm Fehr das väterliche Geschäft, und im selben Jahre schloß er einen neuen Ehebund mit Fräulein Emma Brändlin, die mit einer Tochter und zwei Söhnen, die beide sich dem väterlichen Berufe widmen, um den Gatten und Vater trauert. Was der Verstorbene als Buchhändler gewesen — als Sortimentier wie als Verleger — mit welcher Umsicht und nie ermüdender Hingebung er als solcher gearbeitet hat, das ist Ihnen allen bekannt; ich erwähne daher nur, daß er dem Vorstand unseres Vereins von 1883 bis 1895 und nochmals 1899 bis 1901 angehört hat, nachdem er das Jahr zuvor die Stelle des Friedensrichters bekleidet hatte. Zweimal, 1888/89 und 1891/92, ist Fehr Vereinspräsident gewesen. Einmal, 1886, ging er auch als Delegierter nach Leipzig. Für des Verstorbenen edlen Charakter, für seine durchaus edle Gesinnung, seine bei vorwiegend ernstem Grundton herzliche Umgangsform zeugt die Liebe und Verehrung, die er in den weiteren Kreisen seines städtischen Gemeinwesens, für dessen Schule er sich mit Eifer betätigte, wie bei seinen Berufsgenossen erworben und sich bleibend gesichert hat.

Auch aus der Mitte Ihres Vorstandes hat der Tod sich abermals ein Opfer geholt in Herrn William Georg, der, nachdem er ihm kaum fünf Monate angehört als Nachfolger des in den Weihnachtstagen des Vorjahres verstorbenen Rudolf Reich, am 2. November nach langem schwerem Leiden, doch unerwartet rasch infolge einer Operation im Alter von erst 47 Jahren und 9 Monaten starb, tief betrauert von Gattin und Kindern und dem greisen Vater, unserm

geistesfrischen und körperlich noch so rüstigen Senior Herrn Heinrich Georg, dem so die schwere Prüfung auferlegt worden ist, den um 30 Jahre jüngeren einzigen Sohn vor sich ins Grab hinsinken zu sehen und demzufolge sich wieder Aufgaben unterziehen zu müssen, die auch für junge Schultern keine geringe Last sind.

William Georg, geboren 31. Januar 1856, besuchte das Gymnasium in Basel und das Colleg in Neuchâtel. Auf den Lebenspfad des geistig und gemütlich sonst glücklich Veranlagten warf einen trüben Schatten das organische Halsleiden, das ihm von Kindheit an schwere Atemnot bereitete und schließlich die Ursache seines zu frühen Todes ward. Daneben entwickelte er sich indessen körperlich wie geistig normal und leistete selbst Militärdienst, in dem er es bis zum Hauptmann der Verwaltungstruppen brachte. Den Buchhandel erlernte William Georg in dem weiterverzweigten Geschäft seines Vaters; seine weitere Berufsausbildung verschaffte ihm ein mehrjähriger Aufenthalt in Wien und London. Heimgekehrt verband er sich mit dem Vater und übernahm im besondern die Leitung des Baslers Geschäftes, in der er hervorragende Energie und Umsicht betätigte. Im Mai 1882 verehelichte er sich mit Fräulein Adele Wader von Mülhausen, welchem glücklichen Bunde vier Kinder entsprossen, zwei Söhne und zwei Töchter, von welchen ersteren der ältere ebenfalls Buchhändler geworden ist, von den letzteren die ältere eben im Begriff war, Hochzeit zu feiern, als der Vater starb, der gehofft hatte, ihr vor der als unumgänglich erkannten Operation noch beizuhelfen zu können. Auf diese, die am 31. Oktober stattfand, hatte er alle Hoffnung gesetzt und ertrug sie, die sehr schmerzhaft war, mit großem Mute. Der Erfolg schien der darauf gesetzten Hoffnung zu entsprechen; aber in der Nacht darauf erlag der Kranke einem Herzschlage. Zur Ostermesse 1902 war William Georg Delegierter unseres Vereins, als welcher er einen trefflichen Bericht erstattete, und als in den Weihnachtstagen Rudolf Reich starb, war Georg der gegebene Nachfolger in unserem Vorstande, in dem er leider nur so wenig lange hat mit uns zusammen arbeiten können.

Im Dezember v. J. starb in Luzern J. M. Albin.

Geboren 1848 in Truns, Kanton Graubünden, wo er die Volksschule besuchte, von der er später an die Kantonsschule in Chur übergang, trat Albin im Jahre 1863 als Lehrling in die Sig'sche Buchhandlung und bekleidete nach absolvierter Lehrzeit eine Gehilfenstelle in Landshut, wo er bis 1869 blieb, um dann bei Huber & Co. in St. Gallen einzutreten. Von da kehrte er nach Chur zurück und arbeitete da als Gehilfe bei Kellenberger. 1872 übernahm er mit einem Associé dieses Geschäft selbst, mußte es jedoch 1885 aus Gesundheitsrücksichten aufgeben. Hierauf folgte eine mehrjährige Tätigkeit im Versicherungsgeschäfte, von dem Albin jedoch 1890 sich wieder dem Buchhandel zuwandte, zunächst 1891/92 als Geschäftsführer des Vereinsfortiments, dann der durch den Tod ihres Chefs verwaisten Firma Prell in Luzern, wo er sich dann 1895 selbst etablierte. Aber nicht lange sollte ihm vergönnt sein, der Früchte seines Fleißes sich zu erfreuen; eine kurze Krankheit entriß ihn seiner aus Gattin und zwei Töchtern bestehenden Familie, die das Geschäft unter erfahrener Führung fortsetzen.

Noch nicht vier Wochen sind es her, daß auch Joseph Eisenring in Luzern, erst 48 Jahre alt, das Opfer aufreibender Tätigkeit, gestorben ist.

Geboren 1856 in dem Dörfchen Warth bei Frauenfeld, erlernte er 1872 bis 1876 seinen Beruf im Huberschen Sortiment in Frauenfeld, dessen erster Gehilfe damals Julius Rich war. Vier Jahre lang war er darauf Gehilfe in Fr. Meyris Buchhandlung in Basel (B. Med.), von wo er nach Paris ging, um bei Fischbacher eine Gehilfenstelle zu übernehmen, in der er zehn Jahre blieb. In Paris verheiratete sich Eisenring mit Fräulein M. Morinaux, mit der er in glücklicher Ehe lebte und die nun als kinderlose Witwe um ihn trauert. Von 1890 bis 1895 leitete er das Geschäft der Geschwister Dolechal, das er dann im Januar 1896 käuflich erwarb. In seinem Geschäft ging Eisenring ganz auf, der Typus des unermüdblichen, auch im kleinsten gewissenhaften Sortimentiers. So habe ich ihn als Lehrling gekannt und geschätzt, und so wird der stille, ernste, aber freundliche Mann in der Erinnerung aller, die mit ihm verkehrt haben, fortleben. Seiner irdischen Laufbahn setzte ein Schlaganfall, der ihn am 16. April auf dem Heimweg aus dem Geschäft in seine hochgelegene Wohnung traf und dem ein etwa vierzehntägiges Unwohlsein vorangegangen war, am 9. Mai ein Ende.

Ich lade Sie ein, sich zum ehrenden Gedächtnis der von uns Geschiedenen von den Sigen zu erheben. — —

Eine Gedächtnisfeier seltener Art können dies Jahr